

# Bald Jungwölfe in der Oberpfalz?

Pärchen auf Truppenübungsplatz

**GRAFENWÖHR** – Auch auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr (Kreis Neustadt/Waldnaab) ist nun ein weiblicher Wolf nachgewiesen worden.

Vor zwei Wochen hatte das Landesamt für Umwelt zwei Wölfe in der Oberpfalz bestätigt, einen davon mit männlichem Geschlecht. Eine zweite Probe von Exkrementen hat nun die Ergebnisse des Geschlechtes des zweiten Tieres gebracht. Das weibliche Tier stammt aus einem Rudel südwestlich von Potsdam in Brandenburg. In diesem Jahr könnte es mit hoher Wahrscheinlichkeit Wolfs-Nachwuchs in der Oberpfalz geben.

Ein dritter Wolf streift auf dem benachbarten Truppenübungsplatz Hohenfels im Kreis Neumarkt herum. Durch Bissspuren an einem toten Rotwild konnte dieser nachgewiesen werden. Und auch im Nationalpark Bayerischer Wald gibt es ein Wolfspaar.

Wölfe sind zwar nach wie vor äußerst selten hierzulande. Trotzdem ist ein Streit darüber entbrannt, ob die Tiere beschränkt zum Abschuss freigegeben werden sollten, wie beispielsweise Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt (CSU) fordert. Er befürchtet, dass die Raubtiere sich rasch vermehren und somit für Nutztiere schnell zum Problem werden könnten. SPD-Umweltpolitiker Florian von Brunn lehnt den Abschuss hingegen vehement ab – mit Verweis auf europäisches Recht und das Bundesnaturschutzgesetz. *nn*

März 2017 Nürnberger Nachrichten



## „Herzlich Willkommen, liebe Wölfe!“

Gedanken von Lothar Sagerer, Claudia Fürst, Stephan Schardt und Robert Sturm

Auf der Dachterrasse in München Schwabing oder auf dem Nürnberger Hauptmarkt stehend, lassen sich solche und ähnliche Begrüßungstexte von welfremden und sendungsbewussten Mitbürgern in die sommerliche Abenddämmerung rufen.

Aber wie sieht es auf dem Land aus. Wie ist die Stimmung unter den Menschen, unter Frauen mit Kindern und Familienhunden, die gerne Spaziergänge in der Natur auf Feldern und im Wald machen.

Die Ratschläge, stehen bleiben, lächeln und liebevoll den Wolf begrüßen, dann wird er schon weiter seiner Wege ziehen; ob dies alle Spaziergänger auch so sehen und entsprechend handeln werden?

Waren unsere Vorfahren Barbaren, unbarmherzige und dumme Menschen, als sie Mitte des 19. Jahrhunderts die Verdrängung des Wolfs aus Europa mit großer Freude und Erleichterung zur Kenntnis nahmen? Der Wolf wurde vertrieben aber nicht ausgerottet. In den weiten Steppen und im fernen Osten fand er seine Heimat. Niemals war der Wolf gefährdet.

Damals um 1850 betrug die Einwohnerzahl in Europa ca. 195 Millionen - im Jahre 2000 waren es schon ca. 820 Millionen Einwohner. Und die Bevölkerungsdichte steigt weiter. Versuchen Sie mal 10 Minuten mit dem Auto durch Deutschland zu fahren, ohne dass Sie ein Haus, einen Hof oder ein Anwesen sehen! Im Kreis fahren ist natürlich nicht erlaubt. Das sagt doch alles über das Dilemma zum Thema Wolf.

Diese Gedanken gehen uns durch den Kopf, nicht weil wir Jäger sind, sondern einige von uns leben mit Familie und Haustieren in unmittelbarer Nähe zum Wald. Wir sind es gewohnt, unsere kleinen vierbeinigen Freunde im Garten toben zu lassen. Werden wir diese zukünftig bewachen müssen oder müssen wir unseren Garten zum Hochsicherheitsbereich ausbauen lassen.

Die Bilder und Berichte von gerissenen Haustieren, von Schafen und Kälbern mit schwersten Verletzungen verfolgen uns in Gedanken. Ein Schäfer erzählte, dass er morgens noch lebende Schafe mit aufgerissenen Bäuchen töten musste. Bilder von vielen aufgereihten Tierkadavern im Netz, das sind keine angenehmen Fotos, wo sind die Tierschützer? Haben diese Tiere kein Recht auf unversehrtes Leben. Auf einen schnellen und nicht qualvollen Tod?

Wo bleiben hier die Tierschützer? Warum machen sie sich nicht stark für unsere heimischen Tiere? Alle Welt ist gegen die Massentierhaltung, aber welcher Schäfer und Viehzüchter wird seine Tiere noch auf Weiden belassen, wenn er ständig damit rechnen muss, dass der Wolf oder in Zukunft auch der Bär einfällt?

Wir gestehen, dass wir uns Sorgen um Mütter, Kinder und die vierbeinigen Freude machen, wenn sie auf Feldern und Fluren erholungssuchend unterwegs sind. Und wir bedauern sehr, dass wahrscheinlich erst fürchterliche Vorfälle zu einem Umdenken in der Bevölkerung führen werden.

Der NABU schreibt, das Überleben der Wölfe in Deutschland ist die Aufarbeitung von Vorurteilen, Sorgen und Ängsten und wirbt für Wolfs-Patenschaften und mit Wolfsbotschaftern um monatliche Spenden.

Wir werden keine Patenschaften übernehmen und wir werden keine Spenden zur Verfügung stellen. Wir werden auch nicht Ahuuuu - Sagen, Willkommen Wolf, so wie der NABU es im Netz ausdrückt.

Die größten Schreier finden die meisten Zuhörer und größte Resonanz in der Bevölkerung. Kleine Interessengemeinschaften dominieren den Großteil unserer Gesellschaft. Häufig ist diese Aussage richtig. Leider.

In vielen Gesprächen mit unterschiedlichsten Menschen haben wir niemanden erlebt, der sorgenfrei und freudestrahlend die Wiederansiedlung von Wölfen als gut und sinnvoll empfunden und ausgedrückt hatte.

Die überwiegende Zahl der Bürger ist strikt gegen die Auswilderung des Wolfes. Nur laut und offen ihre Gedanken und Befürchtungen auszusprechen, wagen die Wenigsten, denn dann werden sie schnell als Außenseiter, als Nicht-zeitgemäß und als „ewig-Gestrige“ oder Naturzerstörer geoutet, wie es so schön neudeutsch bezeichnet wird. Dann sind sie nicht mehr in!

**Gesetze werden von Menschen für Menschen gemacht. Menschen können Gesetze zum Vorteil, zum Nutzen und zur Sicherheit von Menschen verändern.**